Personalien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **64 (1922)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Geist. Tag und Nacht wird der Tierarzt in Anspruch genommen, oft unter schwierigsten Verhältnissen und unter Einsetzung seiner Gesundheit. Vielfach muss er Arbeit leisten, die er sich überhaupt nicht bezahlen lassen kann. In diesem engen Verkehr mit den Bauern bekommt er aber auch Einblick in die Verhältnisse jedes einzelnen und in den landwirtschaftlichen Betrieb überhaupt; er sieht nicht nur die Vorteile, sondern auch die Schwierigkeiten dieser Berufsgruppe. Keineswegs kann es ihm gleichgültig sein, ob sich dieselbe materiell in auf- oder absteigender Kurve bewegt. So dürfen wir also den Tierärzten die Einsicht zutrauen, dass sie die Lage der schweizerischen Landwirtschaft auch fernerhin richtig beurteilen und veränderten Verhältnissen — wobei nicht einmal eine wirkliche Notlage vorausgesetzt zu werden braucht — von sich aus gerecht werden, ohne dazu einer Aufforderung von so massgebender Seite direkt oder indirekt zu bedürfen. *E. W.*

Tierärztliche Gesellschaft der Kantone St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und Appenzell I.-Rh.

81. Jahres-Versammlung Sonntag, den 19. Februar 1922, vormittags 10½ Uhr im Tafelzimmer des Regierungsgebäudes St. Gallen. Traktanden: 1. Geschäftliches. a) Verlesen des Protokolls der 80. Jahresversammlung; b) Ablegung der Jahresrechnung. 2. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Zschokke, Zürich, über: „Hormone". 3. Allgemeine Umfrage. Nach Schluss der Verhandlungen: Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Schiff".

Personalien.

Wahlen. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat zum ausserordentlichen Professor an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich und Leiter der ambulatorischen Klinik an Stelle des verstorbenen Prof. Rusterholz gewählt: Herrn Dr. med. vet. Othmar Schnyder von Kriens, Luzern, Tierarzt in Horgen.

Der durch den Tod von Professor Eberlein freigewordene Lehrstuhl für Chirurgie und Operationslehre in Berlin sowie die Leitung der chirurgischen Klinik ist Kreistierarzt Dr. E. Silbersiepe in Montjoie unter Ernennung zum ordentlichen Professor übertragen worden.

† Hartmann Naegeli von Zürich.

Am 2. Februar entschlief nach langem Blasen- und Lungenleiden Tierarzt H. Naegeli von Zürich, ein Kollege von überaus edlem Charakter und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit.

Geboren 1855 in Langnau, besuchte er die Schulen von Thalwil, woselbst sein Vater sich als Tierarzt etabliert hatte, und zog anfangs der siebziger Jahre nach Zürich, wohin sein Vater, als erster fachmännischer Fleischschauer der Stadt Zürich, berufen worden war. Hier absolvierte er 1872—75 das tierärztliche Studium, um sofort seine praktische Tätigkeit, als Gehilfe seines Vaters, zu beginnen. Und als dieser anfangs der achtziger Jahre starb, wurde Hartmann als Nachfolger im Amte gewählt. In dieser Stellung verblieb er bis 1915, wo er der geschwächten Gesundheit halber resignieren musste. Bis zur Vereinigung der Stadt mit den Ausgemeinden 1892 funktionierte er ganz allein als Fleischschauer in der Stadt Zürich, was nur möglich wurde bei einer Tagesarbeit von 12 bis 15 Stunden. Seine Tüchtigkeit, Geradheit und Festigkeit liessen ihn die anfänglich zahlreichen Widerstände der Metzgerschaft überwinden, und so gelang ihm der Aufbau einer geradezu mustergültigen Fleischbeschau, die sich nicht nur auf die Schlachtungen, sondern auch auf die Verkaufsmagazine inkl. Comestibles ausdehnte. Sicherlich hat Zürich nicht viel treuere und bessere Beamten aufzuweisen als H. Naegeli.

Ungeachtet einer relativ recht bescheidenen Besoldung arbeitete er, seiner verantwortungsvollen Stellung eingedenk, vom Morgen früh bis tief in die Nacht hinein. Und seine Arbeit war zuverlässig und darum auch anerkannt von Kollegen und Behörden. Nie während seiner Amtstätigkeit kamen in Zürich Gesundheitsstörungen wegen Fleischgenuss zur Beobachtung.

Ein überaus glückliches Familienleben erblühte ihm an der Seite seiner Gattin und zweier Kinder. Hier und etwa in klassischer Literatur suchte er seine Erholung. Zu öffentlicher Tätigkeit gestattete ihm sein Beruf keine Zeit, leider auch nicht dazu, seine so reichen Beobachtungen und Erfahrung der Mitwelt zu übermitteln.

Eine tiefe Religiosität hielt ihn stets heiter und zufrieden und liess ihn die vielen Widerwärtigkeiten des Berufes und namentlich auch die mannigfachen Krankheiten, zu welchen ihn seine etwas zarte Konstitution disponierte, klaglos ertragen.

Ein derart lauterer Charakter, so wohlwollend, bescheiden und neidlos, vermochte nur Achtung und Gegenliebe zu wecken bei allen, welche mit ihm verkehrten, und darum sei denn auch ein Lorbeer an dieser Stelle niedergelegt zur Erinnerung an einen unserer trefflichsten Kollegen. *E. Zschokke.*